

Zur Erinnerung

an Leopold Schönberg

Leopold Schönberg, aus jüdischer Familie stammend, wurde am 2. Juni 1875 in Bielschowitz/Oberschlesien geboren. Von 1924 an lebte er mit seiner Familie in Wiesbaden.

Er heiratete Gertrud geb. Gambke. Beide waren evangelisch. Am 14. März 1920 wurde der einzige Sohn Hans geboren.



Heiratsurkunde
© HHSIAW, 518 Nr. 2863-08

Von 1938 an war Leopold Schönberg nach fünf besonders schwierigen Jahren aus „rassischen Gründen“ erwerbslos. Der Sohn unterstützte von nun an die Eltern.

Hans hatte das Gymnasium verlassen müssen, da er als sogenannter Mischling von Mitschülern schikaniert worden war. Er machte einen Abschluss als Kaufmann und hatte bis 1940 eine gute Stellung als Filialleiter einer Holzfirma inne, bis er – irrtümlicherweise – im April 1940 zum Reichsarbeitsdienst und anschließend zur Luftnachrichtentruppe eingezogen wurde. Im Dezember 1942 wurde der Irrtum bemerkt, Hans wurde entlassen und beim Bosch-Dienst in Wiesbaden dienstverpflichtet.

Der Vater, Leopold Schönberg, wurde am 14. Mai 1943 von der Gestapo verhaftet und bis zum 16. September 1943 im Polizeigefängnis festgehalten. Anschließend wurde er nach Auschwitz deportiert und dort am 30. Oktober 1943 ermordet.



Ausweis Hans Schönberg
© HHSIAW, Abt. 518 Nr. 6798 Bd.1

Leopold Schönberg war Handelsvertreter für verschiedene Firmen, u.a. für eine Buchhandlung in Köln und eine Firma für Schmuckwaren aus Idar-Oberstein und hielt sich daher häufig im Ausland auf.

Er hatte am ersten Weltkrieg teilgenommen und war mit dem EK II ausgezeichnet worden. Als Verehrer des amerikanischen Präsidenten Wilson und mit seiner „westlich liberalen Einstellung“ hatte er auf einen Friedensvertrag auf Basis der Wilson'schen 14 Punkte gehofft. Von den Pariser Friedensverhandlungen war er daher zutiefst enttäuscht.

Hans Schönberg ist im November 1944 mit 12 weiteren „Mischlingen 1. Grades“ aus Wiesbaden zur Organisation Todt dienstverpflichtet worden. Er musste in den Arbeitslagern Mockrehna in Sachsen und Rochau/Lausitz Zwangsarbeit in den Munitionsfabriken leisten. Im März 1945 gelang ihm die Flucht. Er hat später in den USA und wieder in Deutschland gelebt.

Die Mutter, Gertrud Schönberg geb. Gambke verstarb 1965 in einem Altersheim in Bayern.

Das 14-Punkte-Programm des amerikanischen Präsidenten Wilson

Im Januar 1918 hielt Präsident Wilson eine programmatische Rede vor beiden Häusern des US-Kongresses, die die Grundzüge für eine Friedensordnung in Europa nach dem ersten Weltkrieg skizzierte. Wesentliche Forderungen waren die Räumung bzw. Rückgabe der besetzten Gebiete, die Freiheit der Meere, verbindliche Rüstungsbeschränkungen und vor allem das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

In Punkt 14 heißt es: „Ein allgemeiner Verband der Nationen muss gegründet werden mit besonderen Verträgen zum Zweck gegenseitiger Bürgschaften für eine politische Unabhängigkeit und die territoriale Unverletzbarkeit der kleinen sowohl wie der großen Staaten.“

Auf Wilsons Initiative geht im Wesentlichen die Gründung des Völkerbundes zurück. Für seine Verdienste wurde ihm 1919 der Friedensnobelpreis verliehen.

Viele der Wilson'schen Punkte wurden in den Versailler Vertrag nicht aufgenommen. Das führte in Deutschland, wo man auf einen milden Friedensvertrag gehofft hatte, zu großer Enttäuschung.

Dezember 2010 I.N.G.



Patenschaft für das Erinnerungsblatt:
Inge Naumann-Götting

© Aktives Museum Spiegelgasse

30... 44

Sterbeurkunde

(Sonderstandesamt Arolsen, Kreis Waldeck, Abt. I, 1951 Nr. 594)

Der kaufmännische Angestellte Leopold _____

Schönberg, _____, israelitisch,

wohnhaft in Wiesbaden, Klopstockstraße 9, _____

ist am 30. Oktober 1943 _____ um 11 Uhr 15 Minuten

in Auschwitz, Kasernenstraße _____ verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 2. Juni 1875 _____

in Bielschowitz in Oberschlesien. _____

(Standesamt _____ Nr. _____)

Vater: Hermann Schönberg, zuletzt wohnhaft in

Hamburg. _____

Mutter: Rosalie Schönberg, geborene Freund, zuletzt

wohnhaft in Kattowitz. _____

Der Verstorbene war ~~nicht~~ verheiratet

mit Gertrud Schönberg, geborenen Gambke. _____



Arolsen, den 16. Juli 1951.

Der Standesbeamte

In Vertretung

Schmitt

Staatsangehörigkeit: Deutsch.

Sterbeurkunde - ausgestellt vom Sonderstandesamt Arolsen, 1951

© HHSIAW Abt. 518 Nr. 2863-08

Der Oberbürgermeister
10 Polizeipräsident
Kriminalpolizei (9.4.)

Wiesbaden, den 18. März 1947

Bescheinigung

Es wird hierdurch bescheinigt, dass ausweislich des Verpflegungs-Buches des Pol.-Gefängnisses in Wiesbaden Herr Israel S c h ö n b e r g, Gef.Nr. 699, in der Zeit vom 14.5.43 - 16.9.43 auf Anordnung der Gestapo Wiesbaden inhaftiert war. Die Inhaftierung erfolgte aus rassistischen Gründen.



J.A.

(von Seiditz)
Krim.-Obersekretär

*Die Richtigkeit der Fotokopie
mit der Handlung sichergestellt.
Wiesbaden, den 2.4.51
Krim.-Obersekretär.*

Bescheinigung des Polizeipräsidenten Wiesbaden, in der Leopold Schönberg noch im Jahr 1947 mit dem nationalsozialistischen Zwangsnamen „Israel“ aufgeführt wird.

© HHSIAW Abt. 518 Nr. 2863-08